

„Des Königs Handy“ in Dörenhagen entdeckt

Die Königlich-Preußische Telegraphenlinie von Berlin nach Koblenz, 1830 von König Friedrich Wilhelm III. in Auftrag gegeben, hatte seinerzeit eine große Bedeutung, vergleichbar mit dem Handy in unserer Zeit. Sie führte auch durch den Kreis Paderborn. Mit dem Bau der 588 km langen optisch-mechanischen Telegraphenstrecke wurde der Startschuss für die Telekommunikation in Deutschland gegeben. Während berittene Boten für diese Strecke etwa dreieinhalb Tage benötigt hatten, konnten nun kurze Nachrichten innerhalb einer Stunde übermittelt werden.

„Von den 62 Stationen stand in Dörenhagen die Station mit der Nr. 35“, weiß Ludwig Heggen, Dörenhagens ehemaliger Ortsheimatpfleger, zu berichten. Erste Hinweise auf diese Station hatte offensichtlich der Borchener Ehrenbürgermeister und damalige Dörenhagener Ortsheimatpfleger, Alois Lengeling, gefunden; denn er hatte bereits 2014, kurz vor seinem Tod, von Bernhard und Rudi Niggemeier einen Mitteilungskasten anfertigen und in der Feldflur aufstellen lassen, ohne den Grund dafür zu nennen.

Nachforschungen seines Nachfolgers als Ortsheimatpfleger, Ludwig Heggen, lichtet den Nebel um den leeren Info-Kasten. Durch den Kontakt zu Dr. Manfred Menning vom Deutschen GeoForschungsZentrum Potsdam erfuhr Heggen, dass in der Nähe, 16 m nördlich der heutigen Windkraftanlage (Nr. 701145) des Dörenhagener Landwirts Markus Mönnikes und 500 m südlich des Hohelietweges, die Telegraphenstation Nr. 35 gestanden hatte. Sie war zwischen 1833 und 1849 betrieben worden. Da jedoch seit 1838 die elektromagnetische Telegraphie, u.a. mit den Namen Samuel Morse verbunden, auf dem Vormarsch gewesen war, war die Telegraphenlinie schließlich eingestellt worden. Gebäude und Grundstück waren für 210 Taler verkauft worden. Der Abriss war 1851 erfolgt.

Auf den insgesamt 62 Stationen, von denen 56 in eigens errichteten Gebäuden, 3 auf Kirchen, 2 auf Schlosstürmen und 1 in einer Sternwarte untergebracht waren, hatten je 2 Telegraphisten ihren Dienst versehen. Die Signalübertragung war mittels 6 beweglichen Flügeln vorgenommen worden, die in 3 Ebenen an einem Mast befestigt gewesen waren. Der optische Kontakt zur Nachbarstation, im Durchschnitt 10 km entfernt, war mit 2 Fernrohren sichergestellt worden. Die staatlichen und militärischen Nachrichten hatten strengster Geheimhaltung unterlegen und daher nur in Berlin, Köln und Koblenz ver- und entschlüsselt werden können.

Geschichte und Gegenwart begegnen sich nun, für alle weithin sichtbar, in der Dörenhagener Feldflur. Bei einem Ortstermin der Ortsheimatpfleger Ludwig Heggen (Dörenhagen), Bernhard Lötfering (Haaren) und Konrad Lüke (Nordborchen) im Mai 2015 war die Idee entwickelt worden, ein Windrad als Wegweiser für den Standort

der ehemaligen Dörenhagener Telegraphenstation zu nutzen. Unterstützt durch die Firmen Elektro Gottwick und Werbetechnik Heinemann wurde nun am Mast der Windkraftanlage des Landwirts Mönnikes das Logo der historischen Telegraphenlinie (4m x 2m) in einer Höhe von 19 Metern angebracht. „Ein Denkmal dieser Art ist einmalig an der Telegraphenlinie“, urteilt Haarens Ortsheimatpfleger Bernhard Lötfering. Auch die zugehörige Infotafel hat inzwischen ihren Platz im Schaukasten gefunden.

„Dank der jahrelangen Forschung von Herrn Dr. Menning und der finanziellen Unterstützung durch die Volksbank Paderborn konnte hier unter der Federführung des Heimat- und Kulturkreises Dörenhagen ein wichtiges Kapitel der Regionalgeschichte für die Nachwelt gesichert werden“, freut sich Dörenhagens ehemaliger Ortsheimatpfleger, Ludwig Heggen.

Ein Zukunftsprojekt wird der Telegraphenradweg sein, der zwischen Berlin und Koblenz entstehen und insgesamt knapp 800 km lang sein soll. Es ist geplant, die 62 Stationen der früheren Telegraphenlinie miteinander zu verbinden. Während der Radtourist herrliche und abwechslungsreiche Landschaften durchquert, soll er auch die Sehenswürdigkeiten an der Strecke individuell erkunden können.